

# Aus der Universität

## Gastvortrag

Frau Doz. S. Je. Roganowa, z. Z. Gastlektorin am Dolmetscher-Institut, hielt vor Übersetzern der Praxis sowie Lehrkräften und Studenten des Dolmetscher-Instituts einen vielbeachteten Vortrag über „Die Wiedergabe der russischen Aspekt- und Tempusbedeutungen bei der Übersetzung ins Deutsche“.

## Vorkurs mit Erfolg

Der diesjährige Vorkurs für die vorkursmatrikulierten Studierenden der Zahnheilkunde lief vom 1. 4. bis 29. 6. 1963. Während dieser Zeit wurden 88 Studierende im gänzigen Einsatz mit dem Stoff der Zahnersatzkunde vertraut gemacht. Die praktischen Arbeiten in Metall und Kunststoff zeigten ein gutes Ergebnis, so daß alle 88 Studierenden im Herbstsemester dieses Jahres mit dem 1. Studienjahr der Zahnheilkunde ihr Studium beginnen können.

85 Studierende des 2. Studienjahres legen zur Zeit ihr zahnärztliches Physikum ab.

## VERTEIDIGUNGEN

Folgende Verteidigungen fanden statt:

Montag, 15. Juli 1963: Herr Gerhard Müller, „Untersuchungen über den Vorkurswert einiger Feldgemüsekulturen“.

Frau Dr. Ruth Zwickler, Habilitationsverfahren, Thema: „Untersuchungen zur Arlandschen Anwenkethode unter besonderer Berücksichtigung der Stickstoffernährung bei Hafer“.

Herr Dr. Albrecht Krummsdorf, Habilitationsverfahren, Thema: „Über die natürlichen ständörtlichen Grundlagen im MTS-Bereich Taucha im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirkung meliorativer und landschaftspflegerischer Maßnahmen“, Landwirtschaftliche Fakultät.

Dienstag, 30. Juli 1963, Herr Rudolf Gehrke, Thema: „Zur gesetzlichen Herausbildung und nationalen Bedeutung der sozialistischen Kultur in der DDR“, Philosophische Fakultät.

## Publikationen

### von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Prof. Dr. G. Schuster, Abteilung Landwirtschaftliche Botanik am Institut für Phytopathologie: **Virus und Viruskrankheiten**, 2. erweiterte Auflage, A. Ziemsen Verlag Wittenberg 1963.

Ernst Werner: „Nachrichten über spätmittelalterliche Ketzer aus tschechoslowakischen Archiven und Bibliotheken“, Beilage zur wissenschaftlichen Zeitschrift der Karl-Marx-Universität, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, 12. Jahrgang 1963, Preis 2,50 DM.

### Neue Schriftenreihe

Von der Zentralstelle für die Fachschul- ausbildung - Lehrmaterial für Grundlagenfächer - herausgegeben, erschien jetzt das Heft 1/1963 der „Beiträge für das gesellschaftliche Grundstudium“. Die Beiträge der neuen Schriftenreihe werden vom Franz-Mehring-Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig unter der Leitung von Professor Dr. Hans Beyer zusammengestellt und bearbeitet. Bereits die Beiträge des ersten Hefts lassen erkennen, daß die neue Schriftenreihe eine wertvolle Hilfe für die Lehrkräfte im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium ist.

Dr. Günther Großer: Über einige Probleme des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den Bauern, der Intelligenz und den anderen Werktätigen als Grundlage der politisch-moralischen Einheit des Volkes in der Deutschen Demokratischen Republik.

Professor Dr. Gerhard Müller: Der Kampf der westdeutschen Bauern gegen die antinationale Agrarpolitik des Adenauer-Regimes.

Dr. Karlhans Treiber: Der Einfluß der Deutschen Demokratischen Republik auf den politischen Charakter des ökonomischen Kampfes der Arbeiterklasse in Westdeutschland.

Dr. Horst Heiniger: Die Labilität des westdeutschen Wirtschaftsystems (I. Teil)

Da die Schriftenreihe nur im Abonnement bezogen werden kann, wenden sich Interessenten am besten direkt an das Franz-Mehring-Institut der Karl-Marx-Universität.

### Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 23, vom 18. 7. 1963, muß im Beitrag über „Entwicklungsprobleme der Nationalliteratur“ auf Seite 6 richtig heißen: „Perspektivgestaltung“.

Universitätszeitung, Nr. 30, 1. 8. 1963, S. 2

## Universitätsangehörige zum Urteil über Globke:

# Hinter Zuchthausgitter!

Prof. Dr. Basil Spiru:

„Das Oberste Gericht der DDR hat, stellvertretend für ein Weltgericht der Völker, den Schuldspruch gegen den ruchlosen Judenmörder und Kriegsverbrecher Globke gefällt. Der über zwei Wochen währende Prozeß hat die ganze furchtbare Vergangenheit des in Globke verkörperten Naziregimes heraufbeschworen.“

Der Prozeß hat die Menschheit mit dem unsäglichen Grauen konfrontiert, das dieser von millionenfachen Morden, umwühlte Gestalt des Hauptes der Bonner Ministerialbürokratie ausstrahlt. Das Urteil in diesem Prozeß wurde im Namen der Millionen Menschen gesprochen, die Globke zum Opfer fielen.

Das Urteil gegen Globke ist indes nicht nur Schuldspruch gegen das verbrecherische Subjekt Globke. Es richtet sich vor allem gegen das System, gegen die Klasse, deren verbrecherische Antriebe und Pläne ein Globke, ein Eichmann u. a. vollbrachten. Es richtet sich gegen das deutsche Monopolkapital, das von Schmutz und Blut aus allen Poren triefend zur Welt kam und die ungebauerlichsten Verbrechen gegen Frieden und Menschlichkeit auf sein Haupt häufend, zur Grube führt.

Das Urteil gegen die herrschende Klasse Westdeutschlands, gegen Adenauer, der an seinem Bravos, dem Meuchelmörder Globke festhält, soll nicht nur die Verbrechen von gestern sühnen helfen, sondern auch die Verbrechen von morgen verhindern. Dafür müssen wir auch unseren Beitrag leisten. Auf daß das Urteil gegen Globke und die Klasse, deren Willen er ausdrückt, auch vollstreckt werden kann, gilt es, die sozialistische DDR unentwegt zu stärken, sie noch mehr als bisher zum Vorbild für ganz Deutschland zu machen.“

Prof. Dr. Hedwig Voegt:

„Gegen den intellektuellen Urheber eines der größten Verbrechen in der Geschichte der Menschheit, gegen den millionenfachen Mörder Globke ist in der Deutschen Demokratischen Republik Recht gesprochen worden. Das Urteil - lebenslangliches Zuchthaus - ist gerecht. Damit hat das Oberste Gericht der Deutschen Demokratischen Republik eine völkerrechtliche Verpflichtung erfüllt.“

Es liegt jetzt an der Bevölkerung in der Deutschen Bundesrepublik, das Urteil an Globke zu vollstrecken: Globke und alle genannten wie ungenannten Mitangeklagten eines barbarischen Systems gehören hinter Zuchthausgitter.“

Prof. Katharina Harig:

„Es ist gut und gerecht uns in der Welt zur Ehre, daß der Globke-Prozeß vom Boden der DDR aus geführt worden ist. Im

Herder-Institut wurde der Prozeß von Mitarbeitern und Studenten mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgt. Ein schändlicher Abschnitt aus der Zeit der faschistischen Greuel erstand noch einmal vor unseren Augen. Vor der Weltöffentlichkeit wurde Globke in einem schließlichen Verfahren des millionenfachen Mordes an jüdischen Bürgern für schuldig befunden.“

In Westdeutschland ist richtig verstanden worden, daß nicht nur Globke auf der Anklagebank saß, sondern ein verruchtes Regime von Geldsüchtigen, Militaristen und Kriegshetzern, die sich Adenauer und Globkes bedienen, um ihre gefährlichen Pläne zu verwirklichen. Unsere Aufgabe muß es jetzt sein, in geduldiger Überzeugungsarbeit, in Gesprächen mit Gleichgesinnten und Andersgesinnten Dinge aus Vergangenheit und Gegenwart, die der Globke-Prozeß an das Licht des Tages brachte, zu klären, damit sie vom deutschen Volk wirklich bewältigt werden können.“

Wo auch immer in der Welt Menschen ihrer Rassezugehörigkeit oder ihrer politischen Anschauungen wegen in bestialischer Weise gefoltert und vernichtet werden, muß man das Gewissen der Menschheit wachrütteln, darf niemand schweigen.“

## Bei Sport und Spiel

Fast 500 Kinder von Angehörigen der Universität verließen in den Monaten Juli und August in den beiden Ferienlagern Gera-Ernsee und Bad Saarow einen Teil ihrer Ferien. Aus dem zentralen Prämiendfond der Universität wurden für die Finanzierung 88 000 DM und von der Gewerkschaft weitere 25 000 DM zur Verfügung gestellt.

Für die Betreuung der Kinder wurden 33 Studenten des Pädagogischen Instituts und 18 des Instituts für Psychologie gewonnen, die bereits im Juni dieses Jahres an einem Vorbereitungslehrgang für Lagerleitungen und Pioniergruppenleiter mit ihrer Tätigkeit vertraut gemacht wurden. Das Schwergewicht lag dabei auf dem Erwerb von Fähigkeiten, die für den Erzieher in einem Kinderferienlager unbedingt notwendig sind, z. B. die Organisation des Lagerlebens, touristische Übungen, vorschriftsmäßiger Zelteinbau, Anlagen von Feuerstellen usw.

Unser Bild zeigt die Teilnehmer des Vorbereitungslehrgangs bei praktischen Übungen im Zelteinbau. Foto: Eberlein



## Studienreisen ins Ausland

Prof. Dr. habil. Kurt Potel, Direktor des Instituts für Veterinär-Pathologie, reiste nach Moskau und Leningrad.

Dozent Dr. habil. Georg Kuchler, Oberarzt am Physiologischen Institut, nach Warschau und Poznan.

Dr. Eva Maria Kirmse, Institut für Anorganische Chemie nach Prag, Diplomlandwirt Erhard Porzig, Institut für Tierzucht und Milchwirtschaft, nach Wrocław.

Diplom-Mineralogin Erna Mahlberg, Institut für Mineralogie und Petrographie, nach Moskau.

Dr. Walter Naumann, Institut für Geophysikalische Erkundung, nach Sofia, Burgas, Swischtow und Plowdiw.

# Neue Agitationsform: Handzeitung

Nein, es ist kein Druckfehler, es geht um eine Handzeitung, nicht um die alte, gut bekannte Wandzeitung. - Verwandt sind sie aber miteinander. Die Handzeitung ist aus ihrer älteren Schwester hervorgegangen.

Wie es dazu kam? Die Genossen Journalisten haben Wandzeitungen der Seminargruppen in den Seminarräumen sowie auch ihre zentrale Wandzeitung. Aber in die Seminarräume, an die Zeitungen der Seminargruppen, die die speziellen Probleme der Seminare behandeln, kommt die Seminargruppe nicht immer. Eine Erscheinung, die - das sei nebenbei gesagt - andere Bereiche der Universität auch kennen. Aus dieser Situation heraus wurde die Handzeitung geboren. Sie bietet den Vorteil, daß sie schnell von Hand zu Hand gehen kann und die Seminarmitglieder zum Nachdenken und zur Diskussion anregt, auch wenn der Seminar-

raum aus objektiven Gründen nicht besucht wird. Genosse Schulz, Gruppe 4 des 1. Studienjahres, hat besonders große Aktivität entwickelt.

Die Handzeitung wurde auf Handformat umgearbeitet und dient so der raschen Information und Diskussion. Sie erleichtert und unterstützt die Agitation, deren Wesen, wie Genosse Hiltjohs nochmals unterstrich, die tägliche geduldige Arbeit mit den Menschen ist.

An ihren Wandzeitungen orientierten die Genossen der Fakultät für Journalistik auf die Prüfungen, nahmen Stellung zu ihren Verpflichtungen, die frostbedingten Planrückstände bis zum Geburtstag Walter Ulbrichts aufzuholen - es waren z. B. Jahresreferate nachzuholen - und zum Start der kosmischen Geschwister Valja und Valeri. Aber das taten andere Grundorganisationen auch. Die Genossen Journalisten

# Herzlichen Glückwunsch für Prof. Dr. Hedwig Voegt

Am 28. Juli beging Genossin Prof. Dr. Hedwig Voegt ihren 60. Geburtstag. 1903 wurde sie in Hamburg als Tochter eines Klempners geboren. Die gesellschaftlichen Verhältnisse des imperialistischen Deutschlands ließen es nicht zu, daß sie sich von Jugend an einem systematischen Studium widmen konnte. Erst nach Zerschlagung des Faschismus wurde ihr durch die Arbeiter- und Bauern-Macht die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Ausbildung geboten. Sie studierte am Goethe-Schiller-Archiv Weimar und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena neue deutsche Literaturgeschichte und promovierte 1932 an der Philosophischen Fakultät in Jena.

Im Jahre 1933 begann sie ihre Lehrtätigkeit am damaligen Institut für Publizistik und Zeitungswissenschaft Leipzig mit Vorlesungen zur Geschichte der deutschen Literatur. 1939 wurde sie zum Professor mit Lehrauftrag für literarische Publizistik berufen und übernahm ein Jahr später die Leitung des neugegründeten Instituts für literarische Publizistik und Stilistik an der Fakultät für Journalistik. Seit zwei Jahren bekleidet sie das Amt eines Prodekanes für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Ihre wissenschaftlichen Spezialforschungen liegen vor allem auf dem Gebiete der Reise- und Reportageliteratur, insbesondere widmete sie sich der revolutionären Publizistik in der Periode der französischen Revolution.

Genossin Prof. Dr. Voegt hat ihre Tätigkeit als Literaturhistorikerin und Hochschullehrerin stets als eine politische Funktion aufgefaßt, die ihr von der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik übertragen worden ist. Bereits im Jahre 1925 wurde Genossin Voegt Mitglied der Kommunistischen Partei. Während der Zeit des Faschismus arbeitete sie illegal in der antifaschistischen Widerstandsbewegung und lernte die Schrecken der faschistischen Zuchthäuser und Konzentrationslager kennen.

Nach dem Zusammenbruch des Hitlerfaschismus finden wir Genossin Voegt in kulturpolitischen Funktionen der Kommunistischen Partei in Hamburg. Sie ist bis 1948 Mitglied der Bezirksleitung Wasserkanne der KPD. Seit fünf Jahren gehört



Genossin Prof. Voegt der Bezirksleitung der SED Leipzig an. Sie ist außerdem Mitglied der Hochschulgruppenleitung des Deutschen Kulturbundes. Besonders eng verbunden fühlt sich Genossin Voegt der Parteiliteratur. Sie arbeitete bereits vor 1933 als Arbeiterkorrespondentin und gab eine illegale Betriebszeitung heraus. Prof. Dr. Voegt ist Trägerin der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus“ und wurde zweimal mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ und außerdem für die 50-Jahre-Feier der Karl-Marx-Universität als Aktivistin geehrt. Genossin Prof. Voegt ist leidenschaftlich bemüht, durch die Vermittlung des literarischen Erbes und der sozialistischen Literatur unserer Zeit an die sozialistische Bewußtseinsbildung der Studenten mitzuwirken. Sie hat durch ihr Vorbild als sozialistische Erzieherpersönlichkeit einen großen Anteil an der Ausbildung und Erziehung sozialistischer Journalisten.

## Studentenseminar in Bahia

Die Delegierten von Studentenorganisationen aus 30 Ländern spendeten am 18. Juli auf dem internationalen Studentenseminar in Bahia starken Beifall, als ein Vertreter der FDJ die Schul- und Hochschulreform sowie andere gesellschaftliche Umgestaltungen der DDR erläuterte. Klaus Höpcke, Mitglied des Büros des Zentralkomitees der FDJ und Erster Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Leipzig, fand außerdem mit seinen Ausführungen über die internationale Solidarität der Studenten und Jugendlichen der DDR und über den Kampf zur Sicherung des Friedens, besonders an der Staatsgrenze zu Westberlin, bei

den Studenten Lateinamerikas, Afrikas und Asiens großes Interesse.

Die Seminarteilnehmer im vollbesetzten großen Konferenzsaal applaudierten stürmisch, als Klaus Höpcke über die DDR-Vorschläge für ein Abkommen der Vernetzung und Entspannung zwischen beiden deutschen Staaten berichtete. Die Delegation der FDJ äußerte anschließend in einem Interview, daß sie die gute Aufnahme und starke Beachtung, die ihre Erklärung fand, als Zeichen des Verständnisses der Studenten Lateinamerikas für die Sicherung des Friedens in Deutschland betrachte.

## Prof. Dr. Korff verstorben

Am 11. Juli 1963 verstarb im Alter von 81 Jahren Prof. Dr. Hermann August Korff. Der Sohn eines Bremer Großkaufmanns hatte 1907 in Heidelberg promoviert, 1913 in Frankfurt/Main sich habilitiert und wurde, nachdem er zuvor in Frankfurt und Gießen gewirkt hatte, 1925 als Nachfolger Albert Kösters an die Universität Leipzig berufen. Mehr als drei Jahrzehnte hat er hier bis zu seiner Emeritierung die neuere Literaturgeschichte vertreten.

Seine wissenschaftliche Arbeit galt zunächst den Wechselbeziehungen zwischen der deutschen, englischen und französischen Literatur. In der Folgezeit widmete er sich dem Schaffen Goethes. Der „Geist der Goethezeit“ wird das Werk, das die gesamte Schaffenskraft des Gelehrten beansprucht und das seinen Namen in der ganzen Welt bekannt machte. Korff versuchte in dieser Epochenstellung von einem idealistischen Standpunkt aus die Entwicklung der deutschen Klassik und Roman-

tik als eine in sich geschlossene geistesgeschichtliche Erscheinung darzustellen. So viele Vorbehalte man der methodischen Grundlage, deren Dialektik vom Kontext Historischen weitgehend abstrahiert, entgegenbringen muß, so bewunderswert ist der Versuch, durch eine solche Darstellung die Humanitätsidee der deutschen Klassik als lebendigen Bildungsfaktor wirksam zu machen. In diesem humanistischen Anliegen hat Hermann August Korff eine weltweite Resonanz gefunden. Auf dem ersten Kongreß der Internationalen Vereinigung der Germanisten in Rom 1955 würdigte die Fachwelt diese Leistung, indem sie dem Gelehrten am ersten Tage des Vortrags übertrug.

Das Bekenntnis zur Humanität erwarb Korff auch als Universitätsrektor aus. Mit hohem Ernst und Pflichtbewußtsein erfüllte er seine Lehraufgaben. Charakteristisch für dieses Gefühl der Verantwortung gegenüber den ihm anvertrauten Studenten ist ein Ereignis aus dem Jahre 1932. Ein Professor des Germanistischen Institutes verließ mitten im Semester unsere Republik. Prof. Korff übernahm dessen Vorlesung zusätzlich und eröffnete sie mit den Worten: „Ein Mann ist über Bord. Das Schiff fährt weiter.“

Stets war sich Hermann August Korff bewußt, daß wissenschaftliche Erkenntnis etwas Vorläufiges ist, etwas, was ständig weiterentwickelt und vertieft werden muß. Wir ehren ihn am besten, wenn wir das Bemühen fortsetzen, das seinem Lebenswerk zugrunde lag, wenn wir mit dem Erkenntnis und den Methoden des dialektischen und historischen Materialismus auch dafür einsetzen, die Humanitätsidee der deutschen Klassik zu verwirklichen.

Dr. Siegfried Strauß

## Vatikan dankt!

Ein Dankschreiben aus der Bibliothek des Vatikans erhielt Prof. Dr. Johannes Müller, Direktor der Universitätsbibliothek, in dem es heißt: „Die Mitarbeiter der Vatikanischen Bibliothek und wir haben Ihre Anteilnahme an der Totenfeier in der Tod Fast Johannes XXIII. dankbar entgegengenommen. In Ihnen dankte die ganze Lehrkörper der Karl-Marx-Universität und bitte Sie, meine Verehrtesten und respektvollsten Grüße zu übermitteln.“